

Miriam Halwani: Geschichte der Fotogeschichte 1839–1939

Berlin: Dietrich Reimer 2012, 280 S., ISBN 978-3-496-01462-1, € 49,-

(Zugl. Dissertation am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg)

Die vorliegende Arbeit enthält eine Art Metahistoriografie der Fotografiegeschichte für den Untersuchungszeitraum von 100 Jahren – von Daguerre bis Newhall. Es handelt sich um ein ambitioniertes Unterfangen, das auf

eine integrative Betrachtung der Fotografiegeschichtsschreibung ausgerichtet ist. Miriam Halwani wählt als methodischen Zugang die Analyse von historischen Texten zur Fotografie einschließlich ihrer Kontextfaktoren:

„Nach der inhaltlichen und gestalterischen bzw. ökonomischen Analyse des Buches gilt es schließlich, seine Rezeption und Wirkung zu ermitteln. Dafür wurden einerseits Rezensionen und Korrespondenzen herangezogen, andererseits in späteren fotohistorischen Publikationen die Kommentare und Wirkungen eruiert, was freilich den Kreis zur inhaltlichen Analyse schließt.“ (S.9) Vom Ansatz her hört sich das Projekt vielversprechend an.

Zu einer Zeit, in der sich Fotografiegeschichte längst als Wissenschaft konstituiert hat, wirft Miriam Halwani einen Blick auf die Rolle des technischen und ästhetischen Diskurses an der Formierung der Foto-geschichte. Man kann der Autorin nicht vorwerfen, sie hätte die betreffenden historischen Quellen nicht gründlich ausgewertet. So wird z.B. die Bedeutung der Amateurfotografenvereine betont, wie sie sich aus Zahlen im *American Journal of Photography and Photo-*

graphic Times (New York, 1892) ablesen lässt. (S.64) Das Buch dokumentiert, in welcher Form fotohistorische Monografien des 19. und frühen 20. Jahrhunderts eine technikhistorische, sozialgeschichtliche, kultursociologische oder kunsthistorische Perspektive reflektieren. Dabei geht die Autorin äußerst zitierfreudig vor. Anstatt zumindest dort, wo es problemlos möglich wäre, Originalpassagen unter Angabe der Quelle zu paraphrasieren, reiht Miriam Halwani seitenweise Zitat an Zitat, und das in allen fünf Kapiteln. Die Lesbarkeit wird dadurch erheblich eingeschränkt.

Wenigstens für die Buchpublikation hätte bei der vorgegebenen Thematik ein Personenregister erstellt werden können. Eine differenzierte Geschichte der Foto-geschichte, die sich nicht in großem Stil aus Zitaten zusammensetzt, muss noch geschrieben werden.

Matthias Kuzina (Walsrode)